

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vollkommene Geschütz-, Feuerwerck- und Büchsenmeisterey-Kunst

Vollkommene Geschütz- Feuerwerck- Und Büchsenmeisterey-Kunst

Siemienowicz, Kazimierz

Franckfurt, 1676

Caput XIII.- Wie die Kohlen zum Pulver und andern Gebrauch in der
Pyrotechnie zuzurichten

[urn:nbn:de:bsz:31-108041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-108041)

Del zuzurichten/(welches sie auch Balsam nennen)welches so kräftig/das es keinen lebendigen noch todtten Körper faulen lässt/ sondern denselben also unverfehrt behält/ das ihm auch keine influenz des Himmels/oder vonden Elementen herrührende Feule schaden kan. Ingleichen wird(wie Trithemius lehret) aus seinen Blumen mit Borrax ein Feuer zugerichtet welches viel Jahre lang un- auslöschlich ist. Auch eine Lampe/bey derer Licht die Menschen ohne Köpff erscheinen.

CAPUT XII.

Wie das Dehl aus Schwefel und Salpeter zugleich zu machen.

An nimmet gleiche Theile Schwefel und Salpeter/und vermengest die zusammen/reibet sie hernach zu einem subtielen Pulver/und siebt sie durch ein enge Sieb. Diese Materie thut man alle in einen neuen irdenen Topff/ und gießt so viel starcken weissen Essig oder Brandte Wein dazu/das die Materie wol bedeckt sey. Den Topff vermachet man gar wol das er keine Lufft habe/ und läßt ihn an einem warmen Orte stehen/bis der Essig davon gehet. Endlich ziehet man aus übrigen Materia so im Topffe bleibet durch Chymische Instrumenta das Del aus.

CAPUT XIII.

Wie die Kohlen zum Pulver und andern Gebrauch in der Pyrotechnie zuzurichten.

Schneide im May oder Brachmonat/wenn sich alle Baumrinden wegen überflüssiger Feuch- tigkeit abschelen lassen eine gute Menge Hasel oder Weiden Ruden/ ein/zwey oder drey Schuch lang/und eines halben Zolles dicke / was knedicht/das schneide ab und wirffs weg/ die übrige schele gang/binde sie in Bündlein/und truckne sie in einem warmen Ofen wol aus/stelle sie hernach zu Haus/ fe auff einen gleichen Platz auffrechts/und brenne sie an: Wenn nun der ganze Hauffe wol brennet/ und zu flammenden Kohlen worden/so wirff alsobald Erde die ein wenig angefeuchtet darauf/das sie wol bedeckt werden und keine Lufft haben/ damit die Flamme also vollends ersticke und alleine die Kohlen so noch nit zu Asche gebrandt/übrig bleiben. Die kan man nach Verlauff eines Tages/wenn sie kalt worden/heraus nehmen und zu folgenden Gebrauch auffheben. Wenn man aber nicht genug Hasel oder Weiden/Kohlen daraus zu brennen/hätte/ kan an derer Statt trocken Linden-Holz genommen werden.

Willst du aber nur ein wenig Kohlen brennen/so schneide das obgedachte Keyß/ oder Linden- Holz/oder Wachholder Holz in kleine Stücken/trockne es wol/und vermachs in einen irdenen Ge- schirr/und klebe darauff einen Deckel mit Döppfer Loh/sez es in die glüenden Kohlen/und laß es in gleich starcken Feuer eine Stunde stehen/ hernach kalt werden/und nimm die Kohlen heraus. Etliche nahmen alte zuvor ausgewaschene und getrocknete Tücher und Leinen Zeug/ und brennen sie gleicher Weise zu Kohlen/derer Tugend in der Artillerie auch nicht zu verachten.

CAPUT XIV.

Wie das Pulver gemacht werde.

Die Manier das Pulver zumachen wissen nicht allein diejenigen/ die der Pyrotechnie er geben/ und von verfertigung desselben Profession machen/sondern auch viel/die mit dem kleinen Ge- schüße und Handbüchsen umbgehen. so wissen auch unsere Bauern mit eygner Hand ohne künstliche Instrumente oder Zurüstung solches zu machen. Denn ich habe(nur ein wenig allhier zu erzeh- len) viel Inwohner in Podolien und Ukraim gesehen/die wir Cosacken nennen/ ganz auff eine andere Art sehen Pulver machen. Sie thun nemlich Salpeter/Schwefel und Kohlen in gewisser pro- portion, (welche proportion einer Materie gegen die andere sie aus blosser Erfahrung gelernet) in einen irdenen Topff/giessen süße Wasser drauff/ und kochens bey sanfften Feuer bey zwey oder 3. Stunden lang bis das Wasser davon gerauchet und die Materie härter und dicker wird. Die neh- men sie den aus den Topff/trocknen sie ein wenig an der Sonne/oder einer warmen Stube/ sieben sie durch ein härin Sieb und granulirns. Andere reiben ihre Materie zum Pulver in einer köpfferen Schüssel/oder auff einen ebenen und glatten Stein/und incorporirns zusammen/ letztlich nessen sie dieselbe und körnen sie. Derowegen achte ich für unnötig/ viel Wort davon zu machen / und die Ordnung die in dessen verfertigung in acht genommen wird zu beschreiben: Denn es wird genug

sequ